

laubsreise) oder aufgrund der Suche nach einem Roman kommen. Für den Fall der Suche nach einer Sachinformation (Lebenslage) kann die Hilfe auch von Bildungs-, Touristik-, Verkehrsbetrieben oder Verbraucherberatungen vermittelt werden. Um eine solche Vernetzung zu erzielen, bedarf es selbstverständlich umfangreicher und detaillierter Abstimmungen untereinander. Die Öffentliche Biblio-

Meine Lieblingsvorstellung ist der gemeinsame Betrieb von Bibliothek, Buchhandlung, Bürgerberatung und Touristeninformation.

thek kann hier »Spinne im Netz« sein. Eine solche Vernetzung ist jedoch an Personalressourcen gekoppelt.

Mein Lieblingsgedanke ist der gemeinsame Betrieb von Bibliothek, Buchhandlung, Bürgerberatung und Touristeninformation. Auch der Ausbau von speziellen Bereichen in der »Hauptbibliothek« zählt dazu: Jobbibliothek, Spielebibliothek (vorzugsweise Lernspiele) oder Wirtschaftsbibliothek (= Datenbanken, Recherchedienst). Auch solche Entwicklungen sind von Ressourcen abhängig.

Zu beachten ist, dass nicht alle Kundengruppen in sich homogen sind. Bei Kindern sind die Interessen noch relativ dicht beieinander. Senioren sind jedoch keine geschlossene Gruppe – schon aufgrund ihrer Berufs- und Lebenswege.

»Es ist nicht gesagt, dass etwas besser werden muss, wenn man etwas Neues versucht, aber wenn sich etwas verbessern will, muss sich auch etwas verändern« (Lichtenberg). Wer von uns wird schon behaupten wollen, dass unsere derzeitigen Bibliotheken bereits das Stadium der Perfektion erreicht haben? Aber zu keiner Zeit kann es um die Aufgabe der Funktion der Bibliothek gehen; diese Funktion ist so stark genutzt, dass sie offenbar notwendig ist, so wie sie derzeit schon angeboten wird.

Also: Keine Aufgabe der Bibliothek zugunsten anderer Funktionen oder Ideen. Gestaltungswille und -bereitschaft sind von uns Bibliotheken gefordert, damit können wir auch unsere Geldgeber überzeugen.

Bernd Hatscher, Gütersloh

50 Jahre AGB Berlin: Kunstabteilung und Videosammlung

Vor einem halben Jahrhundert, im September 1954, ist die nach dem Vorbild der angloamerikanischen »Public Library« konzipierte Berliner Amerika-Gedenkbibliothek eröffnet worden. Im Mai-Heft von BuB schilderte Daniela Schoßau die bewegte Geschichte des Hauses¹, im Juni stellte Susanne Hein die Musikabteilung vor², der an dieser Stelle eine Retrospektive auf zwei weitere Spezialbereiche folgt.

Vom Kunstbuch zur Grafik und Skulptur

Vor fünfzig Jahren wurde ganz ehrgeizig und ambitioniert damit angefangen, der Berliner Öffentlichkeit Kunstliteratur anzubieten. Man war sich bewusst, in Konkurrenz zu treten zu den großen und traditionsreichen Kunstbibliotheken der Stadt, wie der Kunstbibliothek Berlin, den Hochschul- und Fachbibliotheken der Freien Universität, der Technischen Universität, der Humboldt-Universität sowie den Staatsbibliotheken in Ost und West.

Die Kunstabteilung der Amerika-Gedenkbibliothek wollte einem breit gefächerten Publikum – Künstlern und Kunstfreunden, Sammlern und Galeristen, Schülern, Studenten und Lehrenden – Kunstliteratur frei zugänglich darbieten.

Im Vordergrund der Bestandspolitik stand, früher wie auch heute, die Abbildung von Kunstwerken von der Antike bis zur Gegenwart. Œuvrekataloge, Werkverzeichnisse sowie Ausstellungskataloge bilden den Grundstock der nunmehr hunderttausend Medien umfassenden Sammlung. Neben der traditionellen Kunstgeschichte war von jeher der Schwerpunkt der Sammlung die Moderne sowie die Gegenwartskunst.

»Künstler der jungen Generation«

Aber gerade hier waren aktuelle Publikationen zu zeitgenössischen Künstlern in den Anfangsjahren Mangelware. So setzte sich die Kunstabteilung als Aufgabe, aktuelle nationale wie internationale Kunstkataloge zu sammeln. Hier sollte die Möglichkeit gegeben werden, den zeitlichen Abstand zwischen dem aktuellen Kunstgeschehen und seiner Publizierung zu überbrücken. Viel Zeit und noch mehr Engagement wurde in den schwierigen Erwerb der Aus-

stellungskataloge gesteckt, galt es doch per Post Kontakte zu Galerien aufzubauen. Viele dieser wichtigen, heute raren Publikationen kamen als Geschenk in die Bibliothek. So konnte innerhalb weniger Jahre eine beachtliche Sammlung aufgebaut werden, die für eine Öffentliche Bibliothek noch heute beispielhaft ist.

1968 war eine Spezialsammlung von siebentausend Katalogen entstanden. Hinzu kamen Informationsblätter und Ausstellungskritiken aus Tageszeitungen. 1974 konnten Teilverzeichnisse fertig gestellt werden, die unter dem Namen »Künstler der jungen Generation« fünftausend Literaturangaben sowie zweitausend Biografien enthielt. Somit war die Sammlung erschlossen und dokumentiert. Diese akribische Sammeltätigkeit wurde belohnt durch eine positive Resonanz auf die Dokumentationen, die sowohl von verschiedenen Universitätsbibliotheken aus den

tät bei der Informations- und Literaturrecherche, gefolgt von der biografischen Information. Auch im Zeitalter der Datenbanken und des Internets hat die klassische Abbildung im Werkverzeichnis weiterhin ihren Stellenwert, und auch in den nationalen und internationalen Ausstellungskatalogen wird von den Nutzern weiterhin konventionell recherchiert. Die verschiedensten Kunst-Datenbanken, die im Auskunftsdienst zur Recherche herangezogen werden, erleichtern das schnelle Auffinden von Informationen – im Hinblick auf Abbildungen aber leider auch nur unzureichend. Neue Themen in der Kunst der 70er-, 80er- und 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts haben die Ausrichtung der Kunstbestände verändert. Neben die klassischen Gruppen Kunstwissenschaft, Architektur, Plastik, Malerei und Grafik sind Mode, Design, Fotografie, Medienkunst und Mixed-Media-Kunst getreten. Sukzessive wurden diese Gruppen ausgebaut und dem Nutzerbedarf angepasst.

Eine Symbiose von Buch und Kunst

Heute präsentiert sich die Kunstabteilung als ein multimedialer Bereich mit neunzigtausend Publikationen, tausend Kunstvideos, zweihundert CD-Roms

Œuvrekataloge, Werkverzeichnisse und Ausstellungskataloge bilden den Grundstock.

USA wie auch aus Frankreich und England kamen. Nach weiterer intensiver Sammeltätigkeit publizierte der renommierte Verlag Saur 1987 eine Dokumentation mit dem Berichtszeitraum 1960–1985 unter dem Titel »Künstler der jungen Generation«. Bis Ende 1985 wurden 17 000 Bücher, Ausstellungskataloge und Aufsätze und 6 500 Biografien internationaler Künstler ab Geburtsjahr 1915 erfasst. Ein Folgeband mit dem Berichtszeitraum 1986–1988 wurde von der Amerika-Gedenkbibliothek im Eigenverlag herausgegeben. Leider musste dieses ehrgeizige Projekt aus personellen Gründen später eingestellt werden.

Auch heute ist der Schwerpunkt der Kunstliteratur-Sammlung die Moderne und die zeitgenössische Kunst. Noch immer hat die Abbildung oberste Priorität

und neunzig Zeitschriften sowie den beiden Sondersammlungen Künstlerbücher und Künstlereditionen Berliner Verlage. Eine Bereicherung des Angebots in der Amerika-Gedenkbibliothek gab es 1998 mit der Artothek der Berliner Stadtbibliothek, die als ehemaliger Spezialbereich zum Kunstbestand hinzukam.

Damit vollzog sich eine Symbiose von Buch und Kunst, die das Profil der Kunstabteilung positiv veränderte. Den Nutzern des Kunstbereichs stehen neben der aktuellen Literatur zu einem Künstler nun auch im Einzelfall

- 1 Schoßau, Daniela: Die Amerika-Gedenkbibliothek – die Verwirklichung einer mächtigen Idee. In BuB 56 (2004) 5, Seite 322–325.
- 2 Hein, Susanne: Vom Mittelalter zur Moderne. In BuB 56 (2004) 6, Seite 388–390.

Original-Kunstwerke zur Verfügung, und das auch räumlich. So kann man nach Ausstellungskatalogen von Günther Förg suchen und gleichzeitig eine Grafik von ihm mit nach Hause nehmen.

Die Artothek existiert seit 1968 und erfreut sich seit jeher großer Beliebtheit. Unter dem Motto »Bilderleihen wie Bücher« beziehungsweise »Kunst auf Zeit« kann man derzeit aus 1 200 Original-Kunstwerken auswählen. Das ganze Spektrum der Gegenwartskunst, Malerei, Grafik, Plastik und Fotografie, steht zur Auswahl. Zusätzlich bietet die Artothek für Schüler und Studenten zweitausend Kunstdrucke von 15 000 Exemplaren quer durch die Kunstgeschichte zu Studienzwecken als Abbildungsmaterial an. In den nächsten Jahren wird dieses Material weiter erschlossen und retrokonvertiert.

Eine Bilddatenbank der Artothek, erstmals 1998 übers Internet zugänglich und eine der ersten in Deutschland, steht den Nutzern zur Bildsuche zur Verfügung – allerdings nur für die Originale, nicht für die Kunstdrucke. Durch diese Kombination von Kunstliteratur und anderen Kunstmedien mit den Original-Kunstwerken hat die Kunstabteilung der Zentral- und Landesbibliothek im Haus Amerika-Gedenkbibliothek eine einzigartige Position in der Berliner Bibliotheklandschaft eingenommen.

Christian Wollert

»...mit dem Film die Zeit berühren«

Als die neue AGB vor einem halben Jahrhundert zum ersten Mal ihre Glastüren für das Publikum öffnete, bot sie eine Neuerung, die es in öffentlich zugänglichen Bibliotheken in Deutschland bis dahin noch nicht gegeben hatte: Eintausend Schallplatten standen zur freien Verfügung. Und schon ein Jahr später begann auch die Berliner Stadtbibliothek, die Zentralbibliothek im Ostteil der Stadt, mit dem Aufbau einer Phonothek.

Zum ersten Mal waren damit 1954 in einer traditionell textorientierten Einrichtung auch Musik- und Sprachmedien zugänglich. Von vornherein mit einem internationalen Profil geplant und mit der Zeit auf meh-

rere zehntausend Medien erweitert, wurde dem Buchbestand eine sinnliche Komponente hinzugefügt, deren kultureller Wert kaum hoch genug einzuschätzen war. Ein Querschnitt der abendländischen Musikgeschichte von der Gregorianik bis zur Neuen Musik, von Jazz und Rock bis zu einem reichhaltigen Angebot von Sprach- und Dokumentarplatten, vor allem mit Tonaufnahmen der Weltliteratur und

Wie bei den Tonmedien die Musik, so steht bei den Bildmedien der Spielfilm im Mittelpunkt.

der literarischen Avantgarde, auch in der Originalsprache, sollte die differenzierten Wünsche eines anspruchsvollen Publikums befriedigen, das neugierig und für das Unbekannte offen war. Kurzum: Man tat nichts anderes, als eine der wichtigsten Aufgaben des Bestandsaufbaus zu erfüllen, nämlich Quellen zu erwerben und zugänglich zu machen.

Internationales Profil

Das ist die Tradition, auf die sich die Arbeit des Videolektorats immer gegründet hat. Vor zehn Jahren mit achthundert Filmen begonnen, bietet die Zentral- und Landesbibliothek heute mit 34 000 Filmen den größten öffentlich zugänglichen Videobestand an einer deutschen Bibliothek, der mit seinem differenzierten, internationalen Profil beim Berliner Publikum große Anerkennung findet. Die Breite des Bestands umfasst über achttausend Dokumentationen, 5 500 Kinder- und Jugendfilme, eine Sammlung bedeutender Experimentalfilme und 1 500 Bühnenaufzeichnungen aus den Bereichen Oper, Tanz und Theater.

Wie bei den Tonmedien die Musik, so steht bei den Bildmedien der Spielfilm im Mittelpunkt: 13 000 Filme in vierzig Sprachen und über fünfhundert Stummfilme sollen eine Gesamtchau des in hundert Jahren entstandenen künstlerischen Reichtums bieten und die Aufmerksamkeit auch für Filme früherer Zeiten und kleinerer Länder wecken.

Mit unserer Filmothek haben wir in Berlin einen Ort geschaffen, wo die Geschichte und die

Geschichten der verschiedenen Länder und Völker in sinnlicher und authentischer Form als Teil unserer audiovisuellen Kultur von allen studiert werden können. Der Direktor des Moskauer Musikkinos, Naum Kleimann, nennt dies »mit dem Film die Zeit berühren ... die Filme, die unser Jahrhundert geprägt haben, bringen die Empfindungen der Menschen zum Ausdruck, die in ihm gelebt haben, ihre Art, ihre Vergangenheit zu sehen und ihre Gegenwart zu leben. Aber auch das, was sie von ihrer Zukunft erwarten, die damit verbundenen Ängste und Hoffnungen... Der Film führt ein in die Mythen, die Träume oder die Alpträume, von denen (wir) heimgesucht werden«³.

Der Film erlaubt ein Verständnis der Mentalität anderer Länder, die keine soziologische Studie bieten kann. In diesem

die Zahl der Leinwände mit den Multiplexen vervielfacht hat. Immer mehr Zuschauer haben sich im letzten Jahrzehnt auf immer weniger Hits konzentriert. Es regiert die Aktualität. Viele Repertoirekinos wurden geschlossen, und wer ein Repertoireprogramm machen will, hat kaum noch eine Basis dafür. Die Kopien fehlen, denn die Lagerkosten sind zu hoch für Filmkopien. Wo immer heutzutage eine Werkschau, eine Themenreihe, eine filmhistorische Tagung stattfindet, treffen die Organisatoren auf Schwierigkeiten, verfügbare, ausleihbare und vorführbereite Kopien in der Originalfassung aufzuspüren. Das Fernsehen, besonders das öffentlich-rechtliche, war dagegen immer ein Hort der Filmgeschichte. Ambitionierte Filmredakteure wie Hans Brecht und Heinz Ungureit, Jürgen Laben-

anderthalb Stunden Dauer zu erleben. Dass das damit verbunden ist, dass die Kassette wie ein Buch aussieht und im Bücherschrank auch genauso sortiert werden kann, ist nicht zufällig. Film trat damit ein in das Universum des Imaginären und der Archive der Schriftzeichen, der Bibliotheken. Das Video wurde für den Film das, was die Reproduktion für die Malerei war, vielleicht nicht einfach die Demokratisierung der Kunst, aber ihre Herauslösung aus dem kollektiven Rausch und Zauber.«⁵

Dieses Prinzip, der Film als Buch gewissermaßen, gelangte vor sieben Jahren dann zur vollen Blüte, als mit der DVD ein Medium erschien, das die gesamte Filmindustrie in kurzer Zeit umwälzen sollte. In der Mediengeschichte hat sich ein neues Format noch niemals so schnell durchgesetzt wie die DVD. In den USA entsprach 2002 der DVD-Umsatz mit acht Milliarden Dollar fast dem Kinoeinspielergebnis mit neun Milliarden Dollar. 2003 machten die amerikanischen Verleiher im Bereich Homevideo mit 46 Prozent weltweit den Löwenanteil beim Umsatz, gefolgt von Free-TV mit 28 Prozent, Kino mit achtzehn sowie Pay-TV mit acht Prozent. Was sich hier anbahnt, ist nichts weniger als eine Medienrevolution in der Filmindustrie. Sie wandelt sich von einer Aufführungs- zu einer Publikationsindustrie, und was als Video ein Randphänomen war, rückt mit der DVD immer mehr in den Mittelpunkt. Der Film nähert sich so den Medien Buch und CD an. Allerdings ist dieser Markt ohne Preisbindung Hitgetrieben und von Bestsellern, meist amerikanischen Blockbustern, bestimmt.

Dennoch verleiht die DVD der Filmkultur eine ganz neue Dimension, weil sie höhere Ansprüche stellt und die Künstler selbst oft mit Kommentaren und Arbeitsmaterialien in die Publikation einbezogen werden. Noch nie wurden so viele Filme so sorg-

fältig ediert wie auf DVD, wenn auch nur elektronisch. Filme werden wie Kunst restauriert, und die Käufer investieren in etwas, das ein Leben lang seinen Wert behalten wird. Alte Filme erregen neuerdings sogar geschäftliches Interesse, die Börsenkurse von Filmkonzernen richten sich nun auch nach ihrer »library« (!), ihrem Rechtepool an Filmen, und Filmarchive können sich vor Begehrlichkeiten kaum retten.

Auch für Bibliotheken, die Filme sammeln, war damit eine neue Qualität erreicht. Das Videolektorat der ZLB hat deshalb von Anfang an auf die DVD gesetzt und seinen internationalen Bestandsaufbau ganz auf dieses neue Medium ausgerichtet. Denn selbst Filmkulturen, die bisher im Schatten des US-Kinos standen und höchstens im eigenen Land eine Resonanz fanden, wie beispielsweise die vieler europäischer Länder, erwachen auf DVD wieder zu neuem Leben. Die großen Filmproduzenten, die Europas Filmkultur in den letzten Jahrzehnten entscheidend geprägt haben, bringen jetzt ihre Filme auf DVD in sorgfältig restaurierten und edierten Fassungen wieder heraus: In Italien ist vor zwei Jahren das Progetto Cristaldi angefallen, in dem die 240 Filme des Produzenten Franco Cristaldi Zug um Zug erscheinen werden, die zu den bedeutendsten der italienischen Filmgeschichte gehören.

»Ein Leben ohne Gedächtnis wäre kein Leben.« (Luis Buñuel)

Sinne war zum Beispiel der italienische Filmregisseur Visconti der Chronist Europas. Wie sein Biograph Laurence Schifano schrieb, »schlug in seinem Werk sein Herz im gleichen Rhythmus wie der Pulsschlag der Geschichte. Visconti hat gelebt, um uns noch einmal an alles zu erinnern, so, als sei er das Gedächtnis unserer Erinnerungen«.

Das Erbe der bewegten Bilder wurde zu einem der Spiegel, in dem das Gedächtnis, die Identität und die imaginäre Welt der Menschen sichtbar werden. Wir brauchen das Erbe der bewegten Bilder heute, wenn wir uns die Vergangenheit vergegenwärtigen und das letzte Jahrhundert nicht vergessen wollen, denn, wie der Filmregisseur Luis Buñuel sagt: »... ein Leben ohne Gedächtnis wäre kein Leben, wie auch der Geist ohne die Möglichkeit, sich auszudrücken, kein Geist wäre. Unser Gedächtnis ist unser Zusammenhalt, unser Verstand, unser Handeln, unser Gefühl. Ohne unser Gedächtnis sind wir nichts.«⁴

Ein neuer Zugang zur Filmkultur

Filmkultur konnten sich viele bis vor gar nicht so langer Zeit nur als Projektion im Kino oder als Ausstrahlung im Fernsehen vorstellen. Doch das Filmangebot im Kino nimmt ab, obwohl sich

ski und Franz Everschor, Peter W. Jansen und Christa Maerker haben Anfang der 60er-Jahre mit aufregenden neuen Filmreihen, mit Retrospektiven und Dokumentationen filmgeschichtliches Bewusstsein auf breiter Ebene geschaffen, auch bei den Autoren dieses Artikels. Doch heute wird dieser Kulturauftrag im tagtäglichen Quotenstress mehr und mehr vergessen. Historische Filme wandern ins Nachtgetto, Originalfassungen werden nur selten gezeigt, und ganze Epochen, wie die des Stummfilms, kommen kaum vor, von Filmen aus der nichtwestlichen Hemisphäre ganz zu schweigen.

Dennoch blüht Filmgeschichte seit zwanzig Jahren – dank jener kleinen, schwarzen Plastikschachteln. Video hat für das allgemeine Publikum einen neuen Zugang zur Filmkultur eröffnet, mit einer freien, individuell bestimmten Auswahlmöglichkeit zu jeder Zeit, ohne an ein festes, fremdbestimmtes Programm gebunden zu sein. Neben Kino und Fernsehen entstand so eine dritte Säule der Filmkultur. Das Erbe der bewegten Bilder wurde damit zu einem Teil der Buchwelt, wie es die Filmemacherin Christine Brückner auf den Punkt gebracht hat: »Das Video erlaubt, einen Film zu »lesen«, seine Struktur zu erkennen und ihn nicht nur als Ereignis in

Die DVD verleiht der Filmkultur eine neue Dimension.

In Frankreich veröffentlicht Marin Karmitz seinen Fundus von 250 Filmen in einem ehrgeizigen Projekt auf DVD, das von dem ehemaligen Chefredakteur der »Cahiers du Cinema«, Serge Toubiana, betreut wird und sich an so bedeutenden historisch-kritischen Literatureditionen wie »La Pleiade« orientiert. In Moskau arbeitet seit Jahren der »Russian Cinema Council« an einer Edition der großen Werke des sowjetischen und russischen Kinos auf DVD, versehen mit vier Sprachen und vierzehn verschiedenen Untertitelungen, damit sie weltweit verstanden werden können.

Produzenten wie der Italiener Franco Cristaldi, der Franzose

3 Interview Naum Kleimann: Die Zeit berühren. In: 16/9. Informationsbulletin des audiovisuellen Eureka. Nummer 10 (1994), Seite 6.

4 Sein und gewesen sein. In: 16/9. Informationsbulletin des audiovisuellen Eureka. Nummer 10 (1994), Seite 5.

5 in: »Freitag« vom 20. Januar 1995, Nummer 4, Seite 11.

Marin Karmitz, der Portugiese Paulo Branco und der Spanier Elías Querejeta haben in den letzten Jahrzehnten die Grundlage für eine neue europäische Filmkultur gelegt, die vor allem ein junges, weltgewandtes Publikum anspricht, das neugierig ist und keine Berührungsängste gegenüber dem Fremden, Unbekannten hat.

Es ist dieses Publikum, das Berlin immer stärker prägt. Die Bevölkerung der Stadt hat sich im letzten Jahrzehnt völlig gewandelt. In den letzten zwölf Jahren haben sich bei gleich bleibender Einwohnerzahl 1,3 Millionen Neuberliner angesiedelt. Vor allem junge Leute zwischen 18 und 35 Jahren sind zugezogen, davon viele aus dem Ausland. Berlin ist zurzeit für junge Leute die attraktivste Stadt Europas, und zwar aus Ost wie West gleichermaßen. Berlin ist jünger und internationaler geworden.

Die wohl verblüffendste Erfahrung mit unserem Publikum ist der wachsende Anspruch an Qualität und Komplexität, wenn entsprechende Bestände angeboten werden. Unsere »all time greats« sind nicht die jeweils aktuellen Hits der Videotheken, sondern Buñuel, Fassbinder und Godard. Die Grenzen zwischen wissenschaftlicher Nutzung und so genannter Öffentlicher Bibliothek haben sich hier längst aufgelöst. Es gibt es keinen Unterschied an Ernsthaftigkeit zwischen der Kunstwissenschaftlerin, die das Werk von Trinh T. Minh-ha studiert, und dem Schüler, der seine Ferien verschiebt, weil er vorher unbedingt noch den »Planet der Affen« in der Bibliothek ansehen muss, die Originalfassung von 1967 wohl gemerkt.

Dieses Publikum findet in der ZLB eine Videosammlung vor, die in beharrlicher Arbeit, nicht immer ohne Mühe und Schwierigkeiten, aufgebaut worden ist. Daes Fremdleistungen und Standing-Order-Angebote in größerem Umfang nicht gibt, war der Videobestandsaufbau anfangs ein zähes Geschäft, wenn man mehr anbieten wollte, als der schmale deutsche Markt hergab. Deshalb führte der Weg bald auf ausländische Märkte.

Ganze nationale Kinematographien sind in repräsentativen Werken auf den heimischen Videomärkten erhältlich. So kann man den französischen Poetischen Realismus der 30er-Jahre,

den italienischen Neorealismus der 40er-Jahre, das britische Free Cinema der 50er- oder das kritische spanische Kino der 60er-Jahre umfassend auf Video anbieten, wenn man in den jeweiligen Ländern kauft. Das Gleiche gilt für Osteuropa, wo sich die Auseinandersetzung mit den kommunistischen Regimes in den Kinematographien Polens, Ungarns, der Tschechoslowakei, aber auch der UdSSR und der DDR spiegelt. Der bedeutendste zusammenhängende Markt für

Berlin ist jünger und internationaler geworden.

den europäischen und außereuropäischen Film auf Video sind jedoch die USA, da die Ausgaben englisch untertitelt und damit auch den meisten Zuschauern mit so genannten »kleinen« Sprachen verständlich sind.

Beschaffungsreisen im Internet

Schon bald haben wir unsere Filme aus über zehn Ländern importiert. Manche Gebiete, wie die osteuropäischen Länder oder Frankreich und Italien, konnten anfangs nur durch Beschaffungsreisen abgedeckt werden, weil es keine Lieferanten dafür gab. Heute ist das Internet unser Radar, denn alle relevanten Anbieter sind dort vertreten. In Zeiten von Mail Order und Kreditkarte gibt es eigentlich kein Hindernis mehr, die ganze Welt als Einzugsbereich für die Arbeit eines Videolektorats zu sehen, wenn wir hier einmal von den Usancen öffentlicher Verwaltungen absehen, die dabei oft besondere Schwierigkeiten bereiten.

Ein solch internationaler Bestand audiovisueller Medien bringt in textorientierte Einrichtungen wie Bibliotheken eine unerwartete Komponente hin-

ein: Afrikanische, indische, nah- und fernöstliche Sprachen in Filmen mit untertitelten Originalfassungen werden ein ganz normaler Teil eines für alle zugänglichen Bestands, während die schriftlichen Werke dieser Kulturen Spezialeinrichtungen vorbehalten bleiben müssen. Das ist heute noch so ungewöhnlich, dass manche elektronischen Publikums kataloge die Recherche nach einzelnen dieser Sprachen gar nicht erst vorsehen.

Wir haben in diesem kleinen Jubiläumsartikel den Spielfilm in den Mittelpunkt gestellt, weil er manchmal das am meisten vernachlässigte Medium in Bibliotheken darstellt und oftmals als das entbehrlichste angesehen wird. In der ZLB jedoch hat der Film neben der Belletristik und der Musik einen gleichberechtigten Platz gefunden.

Das bedeutet aber nicht, dass der dokumentarische Film und der Sachfilm in unserer Lektoratsarbeit weniger intensiv bearbeitet werden. Für diesen Bereich gilt dasselbe internationale Profil. Nur bemühen wir uns hier mehr darum, von vornherein ganze

Sammlungen zu erwerben. Was vor zehn Jahren mit der Roland Collection⁶ begann, der exklusiven Kollektion eines englischen Privatsammlers von Filmen zur Kunst, wird in kleinerem Maßstab laufend fortgesetzt, etwa mit Arthouse New York⁷ und in jüngster Zeit mit der Media Education Foundation⁸. Zum Jubiläum der Amerika-Gedenkbibliothek soll der Kultur und Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika Referenz erwiesen werden mit dem möglichst kompletten Erwerb aller Videofilme, die im PBS Videoindex⁹ detailliert erschlossen sind – für Schulen und das interessierte Publikum ein authentisches und vielseitiges Informationsmittel über die USA.

Wenn man unsere Arbeit in einer Maxime zusammenfassen will, so trifft es am besten der bekannte Satz des ehemaligen Autokinobesitzers und heutigen Medienmoguls von Viacom, Sumner Redstone: »Content is king«. Dafür werden wir von unserem Publikum geliebt.¹⁰

Urula Müller-Schüßler,
Peter Delin

6 www.roland-collection.com/rolandcollection/home.htm

7 www.arthouseinc.com/index.asp

8 www.mediaed.org

9 <http://videoindex.pbs.org/main/index.jsp>

10 Die Videobestände der ZLB können über den Verbund Öffentlicher Bibliotheken · VOEBB (www.voebb.de) oder direkt über den neuen Verbundkatalog Film des KOBV (<http://digibib.kobv.de>) recherchiert werden. Alle Filme stehen im überregionalen Leihverkehr zur Verfügung.

Machen Sie Ihre Bibliothek ...
...fit für die Zukunft!?



→ www.datronic.de